Hilfe zur Selbsthilfe Walldorf e.V.

JAHRESHEFT

2022

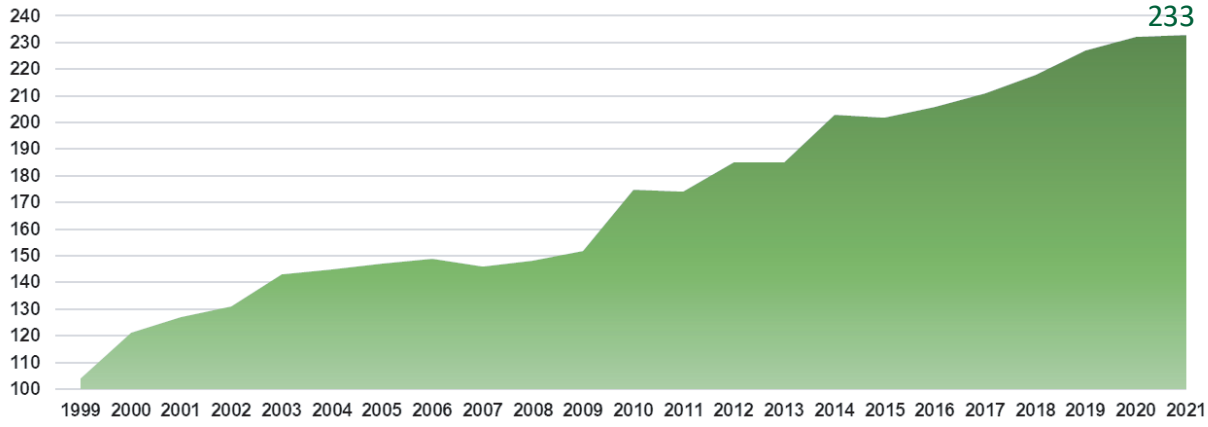
Seit über 20 Jahren helfen wir
Not leidenden Familien und Kindern
in den armen Ländern dieser Erde

www.hilfe-zur-selbsthilfe-walldorf.de

Hilfe zur Selbsthilfe Walldorf e.V.

Gegründet am 18. März 1999

Zweck des Vereins ist die gezielte Unterstützung von Hilfe zur Selbsthilfe, besonders für Kinder und Familien in Not leidenden Ländern der Erde.



Mitgliederentwicklung von 1999 - 2021

1. Vorsitzender
Dr. Will Ritzrau

2. Vorsitzende
Christina Hümmler

Schriftführerin
Andrea Erny

Kassenwart
Bernhard Diehm

Pressebeauftrage
Ana Walter

Beisitzer Stadt Walldorf
Boris Maier

Beisitzer

Isolde Dobhan

Ulrike Steiger

Sigrid Tuengerthal

Annika v. Redwitz

Alexander Badak

Kassenprüfer Dieter Burkard, Klaus Winnes

Spendenkonten

Sparkasse Heidelberg
IBAN DE68 6725 0020 0057 7076 74
BIC SOLADES1HDB

Volksbank Kraichgau
IBAN DE56 6729 2200 0018 0138 00
BIC GENODE61WIE

Liebe Vereinsmitglieder,
liebe Spenderinnen und Spender,
liebe Freunde unseres Vereins,

das Jahr 2021 war sowohl für unsere Projekte als auch für unseren Verein nicht einfach. Im zweiten Jahr der Corona-Pandemie konnten ähnlich wie im Vorjahr viele Projektvorhaben nicht im geplanten Sinne umgesetzt werden. Besonders ein geordneter Schul- oder Ausbildungsbetrieb war durch bestehende lokale Kontaktbeschränkungen häufig schwierig. Beschäftigungsmöglichkeiten von Ausgebildeten, aber auch Angehörigen waren stark eingeschränkt. Trotzdem sind wir stolz darauf, dass wir unsere Projekte mit insgesamt mehr als 174.000 Euro unterstützen konnten. Durch ein sehr positives Spendenaufkommen war es uns sogar möglich, zu Weihnachten allen Projekten jeweils 2.000 Euro als Sonderspende zukommen zu lassen, mit der wir eine unerwartete kleine zusätzliche Festtagsfreude bereiten konnten.

Trotz andauernder Corona-Pandemie im letzten Jahr haben unsere gezielten Zuwendungen durch Patenschaften oder konkrete Projekte eindrucksvolle und greifbare Ergebnisse erzeugt. Wie Ihre großzügigen Spenden jeweils vor Ort verwendet wurden, finden Sie wie gewohnt in den detaillierten Projektbeschreibungen auf den folgenden Seiten.
Für unseren Verein war 2021 aber auch ein trauriges Jahr, da wir unsere langjährige engagierte Vorsitzende verloren haben. Barbara Diehm ist am 17. Juni nach kurzer schwerer Krankheit verstorben. Wenn man Barbara getroffen hat, am Crepes Stand oder bei der Weihnachtsbaum-Aktion, war klar, wie viel ihr das Ehrenamt, die Arbeit im Verein bedeutet hat. Es ging ihr immer um die Verantwortung, die wir gegenüber anderen haben. Sie wollte ein Stück unseres Wohlstands zurückzugeben, an die, denen es nicht so gut geht, jungen oder benachteiligten Menschen eine Möglichkeit geben, „selbstbestimmt" und unabhängig zu leben und dadurch hoffnungsvoller in die Zukunft zu blicken zu können. Und dazu hat sie zu Recht viele positive Rückmeldungen aus den Projekten erhalten. Wir werden den Verein in Barbaras Sinne weiterführen.

2022 hat mit der Suche nach einem neuen Vorsitzenden begonnen. Mit Will Ritzrau haben wir einen Mitstreiter gewonnen, für den kultureller Austausch und internationale Zusammenarbeit eine große Bereicherung darstellen. Als ehemaliger Meeresbiologe in der Klimaforschung, langjähriger Mitarbeiter der SAP und jetziger Professor für Digitalisierung und Nachhaltigkeit liegt ihm die gesellschaftliche und persönliche Verantwortung gegenüber der Umwelt und weniger wohlhabenden Gemeinschaften am Herzen. Besonders die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen bieten für ihn einen anerkannten Rahmen, die herausragende Wirkung unserer Projekte einzuordnen und hervorzuheben. Wir danken ihm für seine Bereitschaft und die Übernahme des Vorsitzes unseres Vereins und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Auch in den kommenden Jahren werden wir Projekte weiter begleiten und zu Ende führen, aber auch neue wirkkräftige Initiativen auswählen, um Bildungs-, Ernährungs-, Beschäftigungs- und Gesundheitsmaßnahmen vor Ort zu unterstützen. Hierdurch erhoffen wir bei unseren Projektteilnehmern Vertrauen, Sicherheit, Selbstbewusstsein und besonders Selbstbestimmtheit zu fördern.

Wenn wir diese Ziele weiterverfolgen, werden wir die Welt sehr gezielt und konkret etwas besser machen. Ganz im Sinne unseres Vereinsnamens Hilfe-zur-Selbsthilfe: „Gib jemandem einen Fisch und er ist satt für einen Tag. Lehre ihn das Fischen und er ist nie wieder hungrig für den Rest seines Lebens".

Bleiben Sie gesund, optimistisch und uns wohlgesonnen

Im Namen des Vorstands

Ihre

Liebe Barbara,

ganz besonders während meiner Zeit in Peru, in der ich ein ganz neues Verhältnis zum Leben bekommen habe, habe ich mich immer wieder gefragt, was eigentlich wichtig ist. Inzwischen bin ich zu der Überzeugung gelangt, dass das, was im Leben zählt, das ist, was bleibt. Die Dinge, die durch unser Zutun entstanden sind, aber auch ohne uns weiterleben und Gutes bewirken, sind es, die uns ausmachen. Wenn ich daran denke, wie vielen Menschen du durch deine Arbeit im Verein eine Perspektive geschenkt hast, wie viele Kinder dank dir auf eine würdevolle Zukunft hoffen dürfen und wie viele Familien auch in Jahrzehnten noch mit Dankbarkeit an unseren Verein denken werden, dann bin ich überwältigt davon, wie viel von dir bleiben wird. Auch ich bin zutiefst dankbar darum, dass du für viele Menschen in fernen Ländern aber auch in meinem Leben eine Spur zeichnest.

Danke, dass du ein Stück Leben auch mit mir teilst.

In Gedanken bin ich bei dir,
Matthias (Peru)

"Gestern Abend habe ich auf meinem Nachhauseweg den ganzen Weg über an Barbara gedacht. Die Sonne ging ungewöhnlich leuchtend unter - ich dachte, genau so war Barbaras Leben. Eine Sonne, die geht, dabei viel Helligkeit in den Himmel bringt. Sie hat auch viel Licht hier gelassen."

- Elsa Timm (Brasilien)

WIR LEBEN NACHBARSCHAFT

Carsten Frank
Monteur, Gas- und Wasserversorgung

Einer von über 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtwerke Walldorf, die dafür sorgen, dass Ihnen unser komplettes Leistungsangebot rund um die Uhr zur Verfügung steht.

Das Rezept für gute Nachbarschaft? Ist eigentlich ganz einfach: Man kennt sich, man schätzt sich, man vertraut sich. Kurz: Man ist einander nah. Als Ihr regionaler Energieversorger für Walldorf und Umgebung ist genau das unser Anspruch. Wir sind von hier. Wir sind vor Ort. Wir wollen, dass Sie sich wohlfühlen – 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr. Über diese Dienstleistungen hinaus verstehen wir uns als Ratgeber und Partner, als Mitwirker und Ideenentwickler, als Projektunterstützer und Mitanpacker – einfach als guter Nachbar eben.

STADTWERKE
WALLDORF

Wir leben Nachbarschaft

Stadtwerke Walldorf GmbH & Co. KG • Altrottstraße 39 • 69190 Walldorf • Tel.: 06227 / 82 88 0 • info@stadtwerke-walldorf.de
www.stadtwerke-walldorf.de

Finanzübersicht 2021

Gesamtübersicht

Kontostand 31.12.2020			87.636,01 €
	Einnahmen	Ausgaben	
Projekte	230.548,47 €	174.344,00 €	
Mitgliedsbeiträge	5.586,00 €		
Zinsen	0,00 €		
Sonstige Kosten		1.726,70 €	
	236.134,47 €	176.070,70 €	60.063,77 €
Kontostand 31.12.2021			147.699,78 €
Projektgebundene Geldmittel			81.767,61 €
Verfügbare Geldmittel			**65.932,17 €**

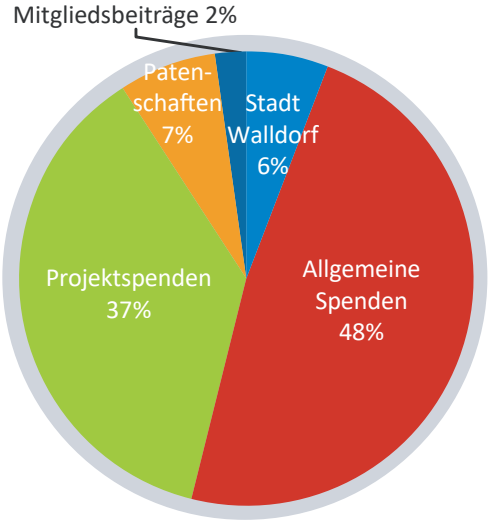
Projektübersicht

Land	Projekt	Einnahmen	Ausgaben	Gebundene Mittel	
	Zuschuss Stadt Walldorf	15.000,00 €			
	Allgemeine Spenden	113.040,47 €			
Brasilien	Patenschaften	11.430,00 €	0,00 €	11.430,00 €	*
	Kindernothilfe	7.695,00 €	2.100,00 €	13.574,59 €	*
Burkina Faso	Patenschaften	3.910,00 €	3.910,00 €	0,00 €	
	APERSEC	29.305,00 €	21.500,00 €	25.739,14 €	*
Chile	Inklusive Kinder / Jugendförderung	16.445,00 €	25.200,00 €	17.040,00 €	*
Namibia	Fußball als Lebenschance	2.100,00 €	15.800,00 €	4.242,50 €	
Nicaragua	Behindertenförderung	530,00 €	12.805,00 €	80,00 €	
Peru	Kinder- und Jugendförderung	6.900,00 €	16.280,00 €	4.391,83 €	
Rumänien	Kinderzentrum Busiaz	4.050,00 €	15.500,00 €	947,00 €	
Togo	Schulförderung mit OSSARA e.V.	1.289,00 €	13.700,00 €	1.712,00 €	
	Schulförderung mit Azime	2.650,00 €	14.500,00 €	1.836,55 €	
Uganda	Waisenhaus / Kinderkrankenstation	16.204,00 €	33.049,00 €	774,00 €	
		230.548,47 €	**174.344,00 €**	**81.767,61 €**	

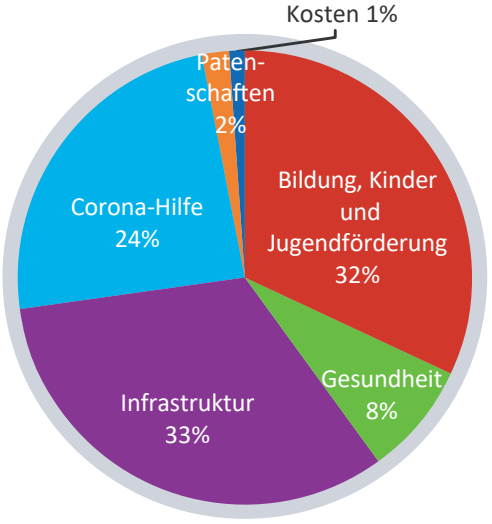
* Überweisung an das Projekt in Q1 2022

* Für einen dringend benötigten PKW in 2022

Einnahmen



Ausgaben



Brasilien Patenschaften & Kindernothilfe

Hilfen im Coronajahr

Elsa Timm schreibt aus Brasilien:

„Corona hat die ganze Welt betroffen und verängstigt. In unserem Bundesstaat, Rio Grande do Sul, sind mehr als 30.000 Menschen durch Covid gestorben, in Brasilien über 600.000. Und auch unsere Gemeinde hat es nicht verschont, es war schlimm. Ihr müsst Euch vorstellen, dass in den Hütten der Armen fast immer alle in einem Zimmer schlafen und darüber hinaus oft die gesamte Großfamilie eng beisammen wohnt. Da ist es kaum möglich, sich zu isolieren, und oft haben sich ganz schnell alle angesteckt, wenn es erst einmal eine Person getroffen hatte. Der Verein "Hilfe zur Selbsthilfe" hat uns über die Jahre schon unendlich viel geholfen. Aber im vergangenen Jahr waren wir ganz besonders und von tiefstem Herzen dankbar. Denn nur durch die Unterstützung des Vereins hatten viele Familien etwas zu essen. Wir haben die Nahrungsmittel vor allem den hiesigen Bauern abgekauft, die ihre Ware durch Corona nicht mehr auf den Märkten verkaufen konnten und deshalb zu verarmen drohten. Dies war eine ganz konkrete Hilfe, die die Bauern sehr zu schätzen wussten.

Die Hilfe des Vereins war wichtiger denn je. Denn wir konnten die Familien auch mit Medikamenten versorgen. Denn diese bekommt man bei uns nur im Krankenhaus oder beim Gesundheitsamt im Rathaus der Stadt kostenlos, aber dorthin schaffen es viele nicht, weil sie abgelegen wohnen. In manchen Fällen konnten wir auch einen dringend notwendigen Besuch bei einem Facharzt organisieren.

Wie überall auf der Welt hatten auch unsere Schulen geschlossen. Als dieses Jahr die Schule wieder anfing, haben wir Schulmaterial für alle besorgt und verteilt, für mehr als 100 Kinder und Jugendliche Schultaschen, Hefte, Stifte etc. Aber bis heute haben noch nicht wieder alle Schulen mit dem Unterricht begonnen.

Durch Covid mussten wie ich oben schon geschrieben habe, viele der Familien lange Zeit auf engstem Raum zusammen sein, ohne die sonst üblichen Ausweichmöglichkeiten. Dadurch kam es leider zu einem deutlichen Anstieg von häuslicher Gewalt innerhalb der Familien. Das haben wir oft zum-Thema gemacht und gemeinsam mit den Betroffenen nach Lösungen gesucht und tatkräftig geholfen, wenn es Vorfälle gab.

Der Verein hat hier auch das Projekt "Lieber Storch" unterstützt: Alle armen Kinder, die in unserem städtischen Krankenhaus geboren werden (etwa 10 im Monat) bekommen eine Erstausstattung (Windeln, Kleidung usw) als ein "Willkommensgruß der Welt".

Und wir sind dabei, einen gemeinnützigen Verein zu gründen. Unser neuer Verein wird "associação Lourenciana Mais Amor" (lourencianischer Verein "Mehr Liebe") heißen.

Vielen Dank für alles!"

Unsere Projektbetreuer

Elsa Timm ist Diplom Psychologin seit 1986 und hat Zusatzausbildungen in Öffentliche Gesundheit, Gemeinschaftspsychiatrie, Kinderheimbetreuungspsychologie und Traumatherapie.

Sie arbeitete 8 Jahre als Gesundheitssekretärin bei der Stadt Turuçu. In dieser Zeit konnte sie durch unsere Unterstützung sehr vielen Kindern, Jugendlichen und deren Familien helfen. Leider wurde dann ein neuer, unter Korruptionsverdacht stehender Bürgermeister gewählt, mit dem Elsa Timm nicht mehr zusammenarbeiten wollte und konnte. Deshalb wechselte Elsa Timm nach São Lourenço, wo sie auch bei der Stadt im Sozialamt angestellt war. Die Zusatzausbildung hat zur Behandlung traumatisierter Menschen hat bei sehr vielen Patenfamilien geholfen. „Früher habe ich das Elend und die Not nur gesehen, konnte aber nichts dagegen tun. Heute kann ich oft mit relativ geringen Geldbeträgen helfen und den Menschen etwas Mut und Zuversicht schenken.", so Elsa Timm.

Burkina Faso APERSEC & Patenschaft

Die Projekte von APERSEC laufen trotz der veränderten politischen Lage ohne Störung weiter. Auch **Corona** spielt bei den Menschen meistens keine Rolle. Bisher ist nur ein geringer Teil der Bevölkerung geimpft. Auf die Aufforderungen wegen Corona Masken zu tragen und sich impfen zu lassen, gab es häufig die Frage: Corona was ist das? Hier darf man nicht vergessen, dass mindestens 50% der Bevölkerung unter 16 Jahre ist. Die Menschen in den entlegenen Dörfern kommen kaum mit Infizierten in Berührung. Alle sind sehr froh, dass die Märkte nicht lange zu blieben, nachdem sie am Anfang der Corona-Krise von der Regierung geschlossen wurden. Der Hunger war sehr viel wichtiger als die Pandemie. Die Gefährdungslage wegen der Terroranschläge ist in dem Gebiet, in dem APERSEC hauptsächlich arbeitet, relativ gering. Das Team kann weiterhin in die Dörfer

südlich der Hauptstadt fahren und Krankenversorgung und Aufklärung machen.
Besonders erfolgreich ist die kleine **Krankenstation**. Es hat sich in den Dörfern rumgesprochen, dass man sich bei der Krankenstation „Fatima" für geringes Geld versorgen lassen kann. Da während der Woche verschiedene Fachärzte an 1 – 2 Tagen hier arbeiten, ist die Weiterleitung an größere Krankenhäuser in Ouagadougou meistens unproblematisch. Die Geburtshilfestation ist sehr gefragt. Die Frauen genießen es, wenn sie ihr Kind in einer sauberen und freundlichen Atmosphäre gebären können. Die Hebammen sind alle sehr gut ausgebildet, und häufig ist auch ein Gynäkologe dabei. Cathérine Eklous Wunsch für die Zukunft ist, die Station auf einem eigenen Grundstück in der Nähe zu erweitern, bzw. neu zu bauen.

Unsere Projektbetreuer

Die gebürtige Ghanaerin Cathérine Eklou, der ein Onkel in Freiburg die Ausbildung zur Krankenschwester ermöglichte, lebt schon sehr lange in Burkina Faso. Ihr fiel früh auf, dass die medizinische Versorgung der einfachen Menschen sehr schlecht war. Es fehlten die grundlegenden Kenntnisse in Sauberkeit und Hygiene. Sie begann unentgeltlich zu helfen, was sich bis in die entlegensten Dörfer rumsprach. Sie gründete vor 20 Jahren mit einigen Hebammen den Verein

Nähschule / Centre de Couture

Sehr beliebt bei jungen Mädchen ist die **Nähschule**. Hier können sie eine dreijährige Ausbildung zur Schneiderin erhalten. Am Ende erhalten sie neben dem Zeugnis, das ihnen die erfolgreiche Ausbildung bescheinigt auch eine Nähmaschine, Garn und Stoffe. Meistens setzen sich die Frauen dann zuhause einfach vor ihre Haustür und bieten ihr Dienste als Schneiderin an. Dies Projekt gibt jungen Frauen die Chance selbstständig zu werden und ihr eigenes Geld zu verdienen.

APERSEC hat in 5 Dörfern **Schulen** gebaut und eingerichtet. Für die Kinder bringt der Schulbesuch immer eine besondere Herausforderung: in Burkina Faso gibt es ca. 60 verschiedene Sprachen. In den Dörfern wird nicht die offizielle Amtssprache – laut Verfassung ist das Französisch – gesprochen. Die Kinder müssen also von Anbeginn an Französisch lernen. Inzwischen bemüht man sich, auch Unterricht in der Landessprache zu halten, was den Grundschülern das Lernen erleichtert.

Da die Regierung sich nicht in der Lage sieht, die Schulen mit Büchern und Heften zu versorgen, ist unser **Patenschaftsfonds** eine wichtige Unterstützung. Hier freuen wir uns weiterhin über neue Paten. Für **50 € im Jahr** werden der Schulbesuch und Schulkleidung finanziert und häufig auch eine warme Mahlzeit. Eltern schicken ihre Kinder lieber in die Schule, wenn es dort auch etwas zu essen gibt.

Cathérine Eklou

Sigrid Tuengerthal

APERSEC (Association Notre Dame de Perpetuel Secour) und erhielt so die offizielle Genehmigung für ihre Arbeit in den Dörfern. Bei ihren jährlichen Besuchen in Deutschland, hält Frau Eklou häufig Vorträge und sammelt Geld für ihre verschiedenen Projekte.

Chile Inklusive Kinder- und Jugendförderung

Zielsetzung

Mit unserer **inklusiven Kinder- und Jugendförderung** unterstützen wir soziale Randgruppen im Süden Chiles, in Araukanien, darunter Frauen/Mädchen, Indigene und psychisch/physisch benachteiligte Menschen.

Durch gezielte Förderungsmaßnahmen soll es ihnen ermöglicht werden, sich Fähigkeiten sowie Wissen anzueignen und sich als Mensch mit einem sozialen Wert zu fühlen. So wird die Grundlage für ein selbstbestimmtes und finanziell unabhängiges Leben gelegt.

Lebensmittelpakete

Diverse Grundlebensmittel und Standardhygieneprodukte wurden auch in diesem Jahr an bedürftige Familien verteilt. Ebenso wurden mehrere Tonnen Hafer, Mehl und Reis gekauft. Zu Weihnachten konnte 135 Familien eine besondere Freude bereitet werden: Ein Festtagshuhn und ein Nachtisch konnten neben anderen Leckereien serviert werden. Ferner erhielten 350 Kinder ein kleines Geschenk.

Bildung

Die für das Homeschooling benötigten Arbeitsutensilien konnten auch weiterhin 280 Kindern „unserer" Schulen zur Verfügung gestellt werden. Denn trotz ihrer Vulnerabilität sollen auch sie in dieser Ausnahmesituation Zugang zu Bildung haben. Eine besondere Herausforderung stellte die Förderung der Kinder der Behindertenschule *Las Lilas* dar. Zur Schulung von Motorik und Koordination wurden einfache Tablets angeschafft, diese mit einer entsprechenden Lernsoftware ausgestattet und an die Schüler verliehen.

Durch die „Verschönerung" des Innenhofes der Landschule *El Tesoro* wird Geografie und Biologie nun erlebbar- Lerninhalte werden graphisch und damit unterschwellig vermittelt. Zudem wurde eine Atmosphäre von Sicherheit, Geborgenheit und Sorglosigkeit, welche wiederum ein positives Lernambiente generiert, geschaffen. Die Kinder begleiteten die Entstehung des Werkes und wurden in die Gestaltung eingebunden.

Gewächshäuser

Das Gewächshaus der Landschule *El Tesoro* konnte aufgrund der Schulschließung bis September 2021 nicht von den Schülern bestellt werden. 5 Familien jedoch, allesamt Tagelöhner, zeigten sich nach wie vor für das Gewächshaus verantwortlich. Sie trugen Sorge für die Instandhaltung, säten aus, jäteten, bewässerten, belüfteten und ernteten. Mittlerweile wird das Gewächshaus wieder durch die Schüler im Zuge des Unterrichts versorgt. Als Dank für die vorbildliche Pflege des Gewächshauses reichen die Schüler einen Teil der Ernte an die betreffenden Familien weiter.

„Mein Hausgärtchen" wurde als Homeschooling-Projekt der Landwirtschaftsschule gestartet. Die Schülerinnen wurden mit einen Garten-Starterset und einem kleinem Heimgewächshaus ausgestattet; das notwendige Knowhow wurde durch die Lehrerin online vermittelt. Die Schülerinnen mussten von Grund auf einen eigenen Gemüsegarten und Kompost anlegen sowie ihre Arbeiten und Fortschritte dokumentieren. „Mein Hausgärtchen wächst und gedeiht", berichtet María und erntet stolz ihr erstes eigenes Gemüse.

Unsere Projektbetreuer

Alejandra Moya

Ana & Doris Walter

Alejandra Moya wurde 1977 in Santiago de Chile geboren. Seit über 10 Jahren ist sie an der Behindertenschule *Las Lilas* in Traiguén tätig.

„Meine Berufung ist es Kindern- und Jugendlichen zu helfen, sie bei ihrer Entwicklung zu unterstützen und sie über Jahre zu begleiten", hält Alejandra mit einem Lächeln auf ihrem Gesicht fest und fügt dann strahlend hinzu: „Das schönste ist, dann die Kinder glücklich zu sehen."

Sie ist seit über 7 Jahren eine zuverlässige und enthusiastische Projektbetreuerin vor Ort, die fühlt, dass sie mit der Unterstützung des Vereins etwas für ihre Schützlinge bewirken kann. Alejandra lebt für ihren Job und für die ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen, das spürt man, wenn man sie trifft.

Namibia Fußball als Lebenschance

Auch 2021 waren die Aktivitäten der Fußballschule von der Pandemie geprägt. Die meisten Spiele und Turniere fielen aus, und auch das Training konnte über weite Strecken nur eingeschränkt durchgeführt werden. Die Auswirkungen für die Fußballkinder und ihre Familien waren auf sozialer, wirtschaftlicher und emotionaler Ebene schlimm, berichtet Gründerin Mamie Kasaona.
Dank der besonderen Corona-Spenden durch unseren Verein konnte sie aber den Fußballkindern und ihren Familien unter die Arme greifen. Eltern, die aufgrund der Pandemie ihre Arbeit verloren haben, haben Hilfe bekommen, um ihre Miete zu bezahlen, Lebensmittel und Hygieneartikel zu kaufen. Die Kinder, die bei ihr trainieren, wurden mit Schulmaterialien und Schulkleidung versorgt. So konnte einiges an Leid gelindert werden.
In der Weihnachtszeit wurde eine Suppenküche in einem Viertel von Windhoek, in der besonders arme Familien und auch viele Waisenkinder wohnen, organisiert. Sich nicht nur um das sportliche Weiterkommen ihrer Schützlinge zu kümmern, sondern auch um ihr Wohlergehen im Ganzen, ist eine Herzensangelegenheit für die Lehrerin und Trainerin Mamie Kasaona.

Verbesserung des Trainingsgeländes

Renovierung und Verbesserung der Infrastruktur rundum den Trainingsbetrieb waren im vergangenen Jahr notwendig. Weil es in Windhoek so trocken ist, ist die Bewässerung des Rasens notwendig, um den Platz spielbar zu erhalten. Das vorhandene Bewässerungssystem wurde repariert und die Wasserleitungen teilweise erneuert. Auch die Zäune um das Trainingsgelände wurden erneuert und neue Torpfosten gekauft.

Mamies Fußballschule wächst weiter. Stand heute werden ca. 220 Kinder in 8 Mannschaften von Mamie und ihren mittlerweile vier ehrenamtlichen Co-Trainern trainiert. Nach wie vor ist die Hausaufgabenbetreuung vor dem Training ein wesentlicher Teil des ganzheitlichen Konzepts der Fußballschule. Besonders in den Fächern Mathe und Englisch brauchen die Kinder zusätzliche Hilfe, erzählt Mamie. Für diese wichtige Aufgabe konnte eine zusätzliche Lehrkraft gewonnen werden, die ehrenamtlich und gemeinsam mit Mamie die Kinder der Fußballschule bei Rechenaufgaben und beim Vokabellernen unterstützt.

Für ihr Engagement wurde Gründerin Mamie Kasaona 2021 für die „NASA Community Inspirational Award" (NASA = Namibia Sports Award) nominiert. Für Mamie eine schöne Bestätigung, auch wenn am Ende jemand anders den Preis bekommen hat.

Sportliche Highlights

Das Ziel der Fußballschule ist es, Kinder von der Straße zu holen und ihnen durch Fußball eine Perspektive zu geben. Sie dürfen lernen, dass es sich lohnt, zu trainieren und zu üben. Durch kleine Erfolge wachsen Selbstbewusstsein und Motivation von Mamies Schützlingen. Manche der Kinder sind schon von Anfang an dabei und werden volljährig, bald werden sie die Fußballschule verlassen. Mit Stolz berichtet Mamie, dass sechs dieser jungen Männer ausgewählt worden sind, um sich für verschiedene Fußballstipendien zu bewerben. Vier Spieler wurden für die U20-Nationalmannschaft nominiert. Das erst 14-jährige Mädchen Kuhatjiua wurde nominiert, um mit der U17-Nationalmannschaft an einem Jugendturnier in Lesotho teilzunehmen.

Unsere Projektbetreuer

Mamie Kasaona

Annika v. Redwitz

Für Uerikondjera „Mamie" Kasaona ist Fußball nicht nur ein Spiel. Für sie hat der Sport bedeutet, aus dem traditionellen Leben ihres Dorfes ausbrechen zu können und ihr Leben selbst zu bestimmen. Sie gehört dem Himba-Stamm an, einem nomadischen Volk in Namibia, das ein sehr traditionelles Stammesleben lebt. Als Kind spielte sie gern mit ihren Brüdern Fußball, eigentlich war das aber für Mädchen tabu. Sie hätte schon mit 12 Jahren verheiratet werden können, aber stattdessen ist sie in die 1000 Kilometer entfernte Hauptstadt Windhoek gegangen, hat studiert und wurde Nationalspielerin. Ihre Mutter, die Witwe ist, hat sie immer unterstützt. Viele im Dorf waren skeptisch, aber mittlerweile sind alle stolz auf sie und Mamie unterstützt ihr Dorf und ihre Familie, wo es ihr möglich ist.

Für ihr Engagement wurde sie im Dezember 2019 zu einer Konferenz in Berlin mit dem Netzwerk „Discover Football", eingeladen, das insbesondere Frauen aus Entwicklungsländern darin bestärkt, Fußball als Tor zur Gleichberechtigung zu begreifen. Sie hat den Aufenthalt genutzt, ums uns hier in Walldorf zu besuchen und über ihre Fußballschule zu berichten, was uns sehr gefreut hat!

Nicaragua Behindertenförderung

Los Pipitos

Zusammenschluss von Eltern behinderter Kinder und Jugendlichen in Somoto, Nicaragua.
Wie arbeitet eine Organisation von Eltern behinderter Kinder in einem Land wie Nicaragua, in dem Basisleistungen in den Bereichen Gesundheit und Bildung gratis sind, die Erfordernisse eines Kindes mit Beeinträchtigungen aber nicht abgedeckt werden können?

Auch diese Eltern haben das Ziel, ihre körperlich und oft auch geistig beeinträchtigten Kinder in die Schule zu schicken und ihnen den Weg in die gesellschaftliche Teilhabe zu erleichtern.

Zu diesem Zweck haben sich mittlerweile etwa 400 Familien in der Initiative Los Pipitos in Somoto, im Nordwesten von Nicaragua, zusammengeschlossen. In regelmäßigen Vereinstreffen tauschen sie ihre Erfahrungen aus und erhalten von Fachleuten wichtige Informationen zu medizinischen oder therapeutischen Fragen, sowie Anregungen zu einer Förderung ihrer behinderten Kinder.
Schwerpunkt der Arbeit von Los Pipitos ist der Prozess der inklusiven Beschulung. Nach einem gemeinsamen Beginn wird nach dem individuellen Leistungsstand gearbeitet und die Kinder werden

somit auf die Integration in die Regelschule vorbereitet. Aktuell besuchen 62 Kinder die Regelschule. Parallel zum Förderunterricht im Zentrum werden sie mit Physio- und Ergotherapie sowie Logopädie versorgt und, wenn es notwendig ist, auch medizinisch betreut.
Wichtig ist es dem Fachpersonal, auch die Familienmitglieder anzuleiten, regelmäßig mit ihren Kindern diesbezügliche Übungen zu machen. Da die Wege in das Zentrum weit und oft beschwerlich sind, können die Kinder nicht immer zum Förderunterricht oder zur Therapie kommen. Hier ist es wichtig, dass die Mütter in Absprache mit den Fachkräften die pädagogische Betreuung und die therapeutische Arbeit übernehmen.

Viele der Familien haben Probleme, eine Schulausrüstung zu kaufen. Unser Verein hat deshalb auf Bitten der Verantwortlichen Schulkleidung, -rucksäcke und –materialien im Wert von 2000 € finanziert. So konnten die Schüler/innen auch diesmal hochmotiviert das neue Schuljahr in der Regelschule beginnen.

Da diese Kinder und Jugendlichen im Rahmen der Corona Pandemie zur Hochrisikogruppe gehören, war es uns wichtig, sie mit Schutzpaketen zu versorgen. Diese enthielten Masken, Desinfektionsmittel sowie Hygieneartikel in einem Gesamtwert von etwa 2000 €.
Schon seit mehreren Jahren unterstützt unser Verein diese Organisation mit der Finanzierung von Betten, welche die Eltern unter Anleitung eines Schreiners für ihre Kinder herstellen. Da der Bedarf an einem eigenen Bett so groß ist, haben wir auch im Jahr 2021 Betten im Wert von 2000 € finanzieren können.
Neben politischen Unruhen und wirtschaftlicher Not belasten immer wieder Naturkatastrophen, wie lang anhaltende Dürre oder Hurrikans, die sozial schwachen Familien. Die landwirtschaftliche Produktion der letzten Jahre war so gering, dass sie nur noch für die eigene Ernährung reichte und keine Verdienstmöglichkeit mehr gegeben war.
Um die Mitglieder der Elterninitiative zu unterstützen, baten uns die Verantwortlichen von Los Pipitos um die Finanzierung von Saatgut. Außerdem sollten Hausgärten mit Obstbaumsetzlingen zur besseren Selbstversorgung angelegt werden. Auf diese Weise werden besonders die armen Familien auch durch den Verkauf der Produkte die Möglichkeit haben, Geld einzunehmen oder die eigene Ernährung zu verbessern. Die Kinder und Jugendlichen werden in die Pflege der Hausgärten einbezogen und können beobachten, wie die Pflanzen gedeihen und die Bäume Früchte tragen.

Unsere Projektbetreuer

Cisely del Carmen Estrada Espinoza, 60 Jahre, engagiert sich seit über 25 Jahren bei Los Pipitos, inzwischen als Vorsitzende. Ihr Sohn ist jetzt 42 Jahre alt. Sie schreibt:
Zuerst schien mir die ganze Welt einzustürzen, als ich verstanden habe, was es bedeutet, ein geistig beeinträchtigtes Kind zu haben. Es hat Zeit gebraucht bis ich diese Aufgabe annehmen und um seine Zukunft kämpfen konnte. Ich habe mich mit anderen Eltern zusammengeschlossen, um die bestmöglichen Lebenschancen für unsere Kinder zu erreichen. Unser Ziel war es, mit einer Stimme zu sprechen, wenn es um die Verbesserung der Bedingungen für unsere Kinder ging. Unser Traum wurde wahr, als 1995 das Nicaragua-Forum Heidelberg beschloss, unser Programm für Eltern von Kindern mit Behinderung zu unterstützen. Heute haben wir 325 Mitglieder aus 5 Gemeinden. Während dieser langen Arbeit und Selbstermächtigung haben wir mit Müttern gearbeitet, die gelernt haben, in einem Leben voller Prüfungen zu überleben und es mit allen Widrigkeiten für ihre Kinder aufzunehmen. Wir arbeiten mit Müttern, die nicht verzweifeln, sondern gestärkt durch Fortbildungen, Zusammenkünfte und gemeinsame Pläne versuchen, Ziele umzusetzen. Ich bin stolz, ein Mitglied dieser Familie zu sein.

Peru Kinder- und Jugendhilfe

Jugend-und Berufszentrum

Seit einigen Jahren unterstützt unser Verein die Organisation CANAT in Piura, einer Stadt im Norden von Peru. Unter der Leitung von Gabriela Rentaria Herñandez kümmert sich CANAT mit seinen Helfern um Kinder aus armen, sozial benachteiligten Familien, indem ihnen die Möglichkeit einer schulischen Weiterbildung eröffnet wird. Ältere Jugendliche können in der Einrichtung verschiedene Berufsausbildungen durchlaufen.
Auch im Jahre 2021 gab es in der Einrichtung viel zu tun und deshalb war man dort wieder auf unsere Hilfe in einigen Bereichen angewiesen.

Renovierungsarbeiten

CANAT wurde von den Erben eines reichen Spaniers ein Haus für 10 Jahre zur Nutzung überlassen. Aufgrund von langem Leerstand waren umfangreiche Renovierungsarbeiten notwendig. Dafür haben wir im Jahr 2020 einen Betrag von 6.000 € zur Verfügung gestellt. Durch die Corona-Pandemie haben sich die Umbaumaßnahmen verzögert und konnten erst gegen Ende 2021 fertiggestellt werden. Obwohl CANAT dieses Haus nicht selbst nutzen kann, wird die Organisation durch die

Mieteinnahmen von 350 € monatlich finanziell unabhängiger und kann notwendige Projekte - zumindest teilweise selbst finanzieren.

Weiterbildung nach Berufsabschluss

In den letzten Jahren wurden insgesamt 26 Köchinnen bei CANAT ausgebildet. In der weitläufigen, ländlichen Gegend um Piura waren die Möglichkeiten der Arbeitsvermittlung während der Corona-Pandemie sehr eingeschränkt. Damit die ausgelernten Köchinnen erfolgreich eigene Garküchen zur Versorgung der Bevölkerung gründen konnten, war Weiterbildung in wirtschaftlichen Themen wie Restaurantführung, Einkauf, Verwaltung, Buchhaltung etc. notwendig. Diese Maßnahme hat unser Verein mit insgesamt 4.000 € unterstützt.

Unsere Projektbetreuer

Gabriela Rentaría Hernandez ist gebürtige Peruanerin und kommt, da ihr Vater Richter war, aus einem wohlhabenden Elternhaus. Sie genoss eine gute Bildung und begann nach dem Studium in der Verwaltung einer Firma zu arbeiten.

Heute berichtet sie, dass sie dort zwar gutes Geld verdiente, aber ihre Arbeit sie niemals erfüllt hat. Eines Tages beschloss sie, das menschliche Leid der armen Bevölkerung Perus nicht länger zu ignorieren. Sie kündigte ihren Job und begann vor knapp 20 Jahren gemeinsam mit den Jesuiten der Organisation CANAT aufzubauen. Nach kurzer Zeit wurde sie dort Direktorin und sie leitet bis heute die Organisation zuverlässig und unermüdlich. Freiwillige und Besucher aus aller Welt, die Gabriela kennenlernen, vergleichen sie mit Mutter Theresa - zu Recht. Auch wir durften sie bei einem Besuch in Walldorf kennenlernen und waren von ihren Ideen und ihrem Engagement beeindruckt.

Zum Start ihrer „Restaurants" war es dennoch notwendig, dass die neuen Köchinnen von Mitarbeitern des CANAT begleitet werden und parallel dazu weiterhin den Unterricht besuchen. Den begleitenden Unterricht haben wir mit 2.420 € finanziert.

Außerdem mussten für die Betriebseröffnung notwendige Küchenutensilien wie Herde, Töpfe, Geschirr oder Bestecke angeschafft werden. Dafür erhielt jede Köchin von uns ein Starkapital von 110 €; insgesamt 2.860 €. Durch diese Unterstützung können die Köchinnen somit selbst für ihren Unterhalt und den ihrer Familien sorgen.

Berufliche Ausbildung

In den Räumlichkeiten von CANAT können Jugendliche eine Ausbildung zum Friseur, Koch, Schneider, Bäcker und Mechaniker machen. Diese Ausbildungen werden vom peruanischen Staat finanziert, der auch die Lehrkräfte zur Verfügung stellt. Insgesamt 160 junge Erwachsene - 125 Frauen und 35 Männer – können an dieser Maßnahme teilnehmen, müssen dabei jedoch für notwendige Arbeitsmaterialien selbst aufkommen. Durch einen Zuschuss von 3.000 € durch unseren Verein hat CANAT die Beschaffung von z.B. Kochmessern, Rasiermessern und Scheren für die Auszubildenden übernommen.

Gabriela R. Hernandez

Rita Stern

Matthias Gramlich

Rumänien Kinderzentrum

Aktivitäten & Workshops

Gesundheitskrise, Corona-Maßnahmen, Kontaktverbot, Schulschließungen, Erkrankungen - wie überall auch in Busiaz, der Kleinstadt im Banat, Rumänien. Und dennoch ließen und lassen sich die Verantwortlichen im Kinderzentrum nicht unterkriegen. In ihrem Jahresbericht beschreiben sie zahllose Aktivitäten, die sie für die Kinder und Jugendlichen organisiert haben. Auf alle, auch kurzfristig umzusetzende Regeln war man vorbereitet: in WhatsApp-Gruppen, in die auch die örtlichen Behörden eingebunden waren, gab es klare Informationen, um fake news vorzubeugen. Eine weitere Gruppe wurde erstellt, um den Kontakt unter den Jugendlichen und ihren Familien zu ermöglichen. Als Jahresthema hatten Sanda und Arthur Korom sich „Generationen" gewählt. Die Idee, Jugendliche und Senioren zusammenzubringen, einander Respekt und Unterstützung zu bieten und Engagement zwischen Alt und Jung zu fördern, wurde vielfältig umgesetzt.

Da gab es den (im Banat) berühmten Koch Mihai, der sich für das Kinderzentrum gewinnen ließ und Kochkurse, mal vor Ort, mal digital anbot. Mit seiner fröhlichen Art und seinen tollen, meist einfachen Rezepten begeisterte er die Jugendlichen. Mit einem Gründer einer lokalen Band

wurde musiziert und gesungen. Es wurde gebastelt und gezeichnet und dabei war der Kontakt zwischen Jugendlichen und Älteren immer von gegenseitiger Anerkennung geprägt.
Ein ganz besonderes Event war ein Literaturkurs mit dem 91jährigen Professor Ciobanu, der die Jugendlichen durch das Vorlesen seiner Geschichten anregte, selbst zu schreiben und Bücher zu lesen. Daraus entstand die Idee, im Treffpunkt eine eigene kleine Bibliothek einzurichten, zu deren Ausstattung alle Vorschläge machen durften und noch dürfen. Davon werden wir im nächsten Jahresbericht sicherlich Bilder sehen können.

Kauf eines Minibusses

Durch Spenden anderer und einen Zuschuss aus Walldorf konnte im Sommer ein Minibus mit neun Sitzplätzen angeschafft werden. Erste Ausflüge in die Umgebung und zu einem Musikfestival wurden unternommen - unvergessliche Erlebnisse für diejenigen, die daran teilnehmen konnten. Natürlich ist der Kleinbus auch zum Transport von Baumaterialien oder beim Einkauf von Lebensmitteln nützlich und praktisch.

Hilfspakete

Denn auch darauf konnte im letzten Jahr nicht verzichtet werden: Verteilung von Lebensmitteln an arme Familien, Ausgabe von dringend benötigten Hygieneartikeln und Hilfsmitteln wie Kleidung, Spielsachen, Fahrräder usw.

Arthur Korom schreibt: „Mit eurer Hilfe ist es uns in diesem Jahr gelungen, unzähligen Familien in Busiaz und Umgebung das Leben zu erleichtern, ihnen die Möglichkeit zu geben, die Kinder in die Schule zu schicken, sich um die Alten zu kümmern und die Familien zusammenzuhalten. Dafür allen ein herzliches DANKE!"

Unsere Projektbetreuer

Sanda Korom

Andrea Erny

Sanda Korom ist eine ausgebildete Lehrerin und Psychologin, die schon vor vielen Jahren ihre Tätigkeit in der Schule aufgegeben hat, um sich um Kinder und deren Familien zu kümmern. Als Psychologin bietet sie Zeit für Gespräche und vermittelt Hilfen in medizinischem und schulischem Bereich. Zusammen mit ihrem Ehemann Otti führte sie das Kinderzentrum Busiaz, das in einem eigenen Verein „Stern der Hoffnung, Rumänien" organisiert ist, seit 2018. Leider ist Otti Korom nach schwerer Krankheit im Januar verstorben und Sanda benötigt dringend jemanden, der ihr bei der Versorgung der Kinder hilft. Mit Unterstützung von ihrem Sohn Arthur Bogdan Korom und dessen Familie wird dies gelingen. Daran glaubt Sanda ganz fest: „Die Kinder sind das Wichtigste", sagt sie. "Sie sind die Zukunft des Landes."

Togo (Ossara) Schulförderung

Auch im Jahr 2021 engagierte sich der Verein Ossara e.V. mit Sitz in Hamburg im In- sowie im Ausland zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen und trug mit vielfältigen Projekten zur gesellschaftlichen Teilhabe von Geflüchteten bei.

Ossara e.V. ist im Ausland primär in ländlichen Gebieten in Togo aktiv, denn hier fehlen sehr oft Bildungsinfrastrukturen und Zukunftschancen. Diese Situation führt wiederum zu weiteren Problemen wie frühere Schwangerschaften, Schulabbruch und Landflucht.

Mit der finanziellen Unterstützung durch den Verein Hilfe zur Selbsthilfe Walldorf e.V. konnten im Jahr 2021 zwei Projekte in Togo verwirklicht werden.

Außerdem stand das Jahr 2021 erneut im Zeichen der Covid-19 Pandemie - hier half Hilfe zur Selbsthilfe Walldorf e.V. mit finanzieller Soforthilfe, die in Togo sinnvoll eingesetzt werden konnte.

Soforthilfe für 40 Frauen

Das Projekt *Top Départ* wurde erstmalig 2020 von Ossara e.V. initiiert mit dem Ziel Frauen in ländlichen Gebieten in Togo darin unterstützen, ein kleines eigenes Geschäft zu starten, um sie bei der Bekämpfung der Armut durch ein eigenes Einkommen und in ihrer Autonomie langfristig zu unterstützen. Ein regelmäßiges eigenes Einkommen stellt die Versorgung der Teilnehmerinnen selbst sowie ihrer Kinder sicher. Im Rahmen des Projektes wurde den Teilnehmerinnen eine Starthilfe in Form von Geldmitteln gewährt, womit sie unter professioneller Begleitung und Beratung die ersten Schritte für ein eigenes Geschäft gehen konnten. Das Projekt richtete und richtet sich ausschließlich an Frauen.

2020 konnten 8 Frauen von den Starthilfen profitieren, 2021 wurden 40 weitere Frauen in das Programm aufgenommen, die dank der finanziellen Unterstützung durch den Verein Hilfe zur Selbsthilfe Walldorf e.V. mit einem festen Betrag gefördert werden konnten. Jede Frau bekam 50.000 frs CFA, ca. 76,33€, für die Umsetzung ihrer Geschäftsidee. Der Aufbau eines eigenen Geschäfts wurde durch das Team Ossara und von Expert*innen begleitet und die Teilnehmerinnen erhielten insgesamt 8 Trainings zu den Themen Selbstständigkeit, Einführung in Marketing und Kund*innenbindung. Kostenkalkulation und Rechnungswesen zählten ebenfalls zu einigen der Module . Das Team stand den Teilnehmerinnen beratend zur Seite. Zusätzlich gab es zu jedem 15. eines Monats ein Austauschtreffen mit den Frauen über die Fortschritte und Herausforderungen bei der Umsetzung der jeweiligen Vorhaben.

Die Frauen hatten Ende Oktober 2021 die 1. Hälfte der Trainings hinter sich, im Februar 2022 sind sie im letzten Teil ihrer Weiterbildung angelangt. Sie arbeiten alle erfolgreich an ihren Projekten und sind sehr motiviert und engagiert. Am 25.02.2022 ist die Förderung und Weiterbildung offiziell mit einer Feier beendet. Bei dem Fest geht es neben dem feierlichen Abschluss auch darum, den Frauen Mut zu machen und an sie zu appellieren als Multiplikatorinnen für andere Frauen zu fungieren, die bis jetzt nicht in den Genuss von *Top Départ* gekommen sind. Mit den Starthilfen werden die Frauen langfristig in ihrer Selbstständigkeit gestärkt und können durch ihr eigenes Einkommen die Armut bekämpfen - ganz im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe!

Unsere Projektbetreuer

Der als Sozialberater tätige Gründer von Ossara e.V. Nicolas Moumouni ist 2006 aus Togo nach Deutschland gekommen. Er lebt, nach einem erfolgreichen Studium in Mainz, mit seiner Familie in Hamburg. Nicht nur sein hervorragendes Deutsch und sein Migrationshintergrund machen ihn für viele im Verein und der afrikanischen Community zu einem Vorbild.
Schon lange hatte er die Idee zur Vereinsgründung, mit dem Ziel armen Kindern und Familien in Togo zu helfen. 2017 wurde „Ossara" gegründet, das bedeutet übersetzt „Es wird gut" und der Verein setzt sich für BIldung, Gesundheitsförderung und kulturelle Vielfalt in Togo und Deutschland ein.

Nicolas Moumouni

Jasmin Meshkati

Jasmin Meshkati kennt Nicolas Moumouni vom Studium. Sie betreut alle Projekte in Togo für unseren Verein und als Lehrerin am Gymnasium Walldorf unterstützt sie mit der AG Entwicklungszusammenarbeit immer wieder Projekte Ossaras.

Gaetan Tagba, 22 Jahre, Bachelor in BWL, Schwerpunkt Projektplanung koordiniert, mit Hilfe von einem Team aus PraktikantInnen, alle Projekte bis zum Abschluß.

Togo (Azime) Schulförderung

Lebenschancen durch Bildung

Im Dorf AZIME, in der südlichen Provinz Maritime Togos gelegen, wurde im vergangenen Jahr mit unserer Hilfe weiter gebaut. Der Plan, eine Grundschule für die etwa 250 Kinder aus den drei Dörfern Doussou, Kondjin und Adegbehoue zu errichten, ließ sich in ersten Abschnitten verwirklichen. Seinem Ziel, elementare Bildung als Basis für Lebensperspektiven zu ermöglichen, ist das Projekt nähergekommen.

„Wir konnten rasch die Baustelle einrichten und mit den Arbeiten beginnen", berichtet Gbenou Kofi Ebouna, der Projektbetreuer vor Ort. Zement, Stahl und Sand wurden geliefert, um von lokalen Arbeitern einzelne Bauelemente direkt vor Ort herzustellen. Es entstanden bis März 2021 zwei Klassenzimmer unter einem neuen Dach. Holztüren und die in Togo landestypischen Fensterelemente wurden eingebaut. Die alte verfallene Toilettenanlage ist nun komplett renoviert – eigentlich wurde sie neu aufgebaut. Bereits vorhandene Schulmöbel reparierte der Schreiner, sie sind weiter in Gebrauch. Die Schulgemeinschaft freute sich bei einer kleinen Feier. Combey Dosse, der Direktor der Schule sprach von einem „Traum, der Wirklichkeit wird." Kofi Ebouna durchtrennte ein Band, um symbolisch die neuen

Räume zu übergeben. Schüler tanzten begleitet von Trommeln.
Im Sommer 2021 stellte sich nach den Wochen des Regens endgültig heraus, dass der alte verfallene Brunnen auf dem Schulgelände zu restaurieren war. Er wurde gesäubert, neu gefasst und mit einem neuen Rohrsystem ausgestattet. Die Beschaffung einer leistungsfähigen Handpumpe gestaltete sich schwierig. Letzten Endes wurde sie jedoch in Ghana besorgt. Die Brunnenbauer schraubten sie auf die Rohre und sie spendet nun Wasser, das die Bewohnerinnen der Umgebung täglich holen. Sollten Dorf und Schule – wie geplant- in den kommenden Jahren über Elektrizität verfügen, lässt sich das System einfach mit einer Elektropumpe betreiben.

Daneben ermöglichten es Spenden unseres Vereins, das Schulhaus weiter auszubauen. Bis zum Jahreswechsel entstanden zwei neue Klassenzimmer auf verfallenen älteren Vorarbeiten. Ein dichtes Dach deckt nun die Räume, so dass künftig in Azime während der Regenzeit im Trockenen und während der heißen Monate beschattet unterrichtet werden kann. Die Malerarbeiten an der Außenfassade sind abgeschlossen und die Innenräume strahlen neu verputzt und hell gestrichen.

„Wir möchten im Jahr 2022 weitere Klassenzimmer bauen, damit alle Kinder gut und verlässlich unterrichtet werden können. Bisher geht es in Azime planmäßig voran", berichten unsere Projektbetreuer Ladi Kouassi und Dr. Wolfgang Kringe. Allerdings gibt es noch viel zu tun: „Die Schule ist fertig, wenn schlussendlich ein Lehrerzimmer mit Büro und Abstellräumen stehen."

Unsere Projektbetreuer

Ladi Kouassi kam 1988 nach Deutschland. Er stammt aus dem Ort Azime in Togo und lernte nach dem Besuch der dortigen Dorfschule in Nigeria den Beruf des Automechanikers. Heute arbeitet er als Industriemechaniker im Unternehmen SKF in Walldorf und wohnt in Sinsheim. Er ist davon überzeugt, dass nur Bildung Chancen auf ein menschenwürdiges und zufriedenes Leben eröffnet.

Dr. Wolfgang Kringe aus Sinsheim kommt aus dem Lehrberuf. Für ihn ist das Projekt ein Beispiel dafür, dass zivilbürgerliches Engagement für elementare Bildung die Lebensverhältnisse der Menschen in Togo und die Chancen der Kinder wesentlich verbessern kann. Beiden ist der Schulbau in AZIME eine Herzensangelegenheit.

In Azime wird das Projekt von Gbenou Kofi Ebouna (43) organisiert. Ebouna stammt aus dem Dorf Azime und arbeitet als Kommunikationstechniker in Lome. Zugleich ist er Pastor einer protestantischen Gemeinde.

Uganda Waisenhaus / Krankenstation

Allgemeines

Das Waisenhaus „Lighthouse" existiert seit 2017 und bietet mittlerweile 40 Vollwaisen zwischen 6 und 17 Jahren ein sicheres Zuhause in einem kleinen Dorf „Mafubira" nahe Afrikas größtem See „Lake Victoria".

Das vergangene Jahr wurde durch starke Vergrößerung geprägt. Die großzügigen spenden erlauben uns in jeden Bereich unserer Tätigkeiten zu investieren und diese weiter auszubauen. Diese grundlegenden Bereiche sind unterteilt in Behausung, Gesundheit, Bildung und Landwirtschaft und bilden gemeinsam das Fundament unserer Arbeit.

Es ist unser größtes Anliegen allen Kindern diese vier Grundpfeiler zur Verfügung zustellen. Im Rahmen der Aufnahme weiterer Kinder ist es natürlich eine große Verantwortung, dass man sicherstellt, dass diese Möglichkeiten auch in der Zukunft gewährleistet sind. Daher sind wir sehr vorsichtig und planen sorgfältig damit auch weitere Betreuerinnen und Betreuer die sich um die Kinder kümmern können.

Auch die Schulgebühren werden für die kommenden Jahre gespart damit die Kinder sich darum keine Sorgen machen müssen.

Die Krankenstation

Die frisch gebaute Erweiterung der Krankenstation steht kurz vor der Inbetriebnahme. Das neue medizinische Equipment erlaubte Lufafa und seinem Team ehrenamtlicher Ärzte und Krankenpfleger im vergangenen Jahr insgesamt 151 Patienten zu behandeln. Davon hatten 55 Malaria, 42 Lungenentzündungen, 30 schwere Verbrennungen, 15 Masern und 9 Verletzungen. Es handelt sich hierbei um die Ärmsten der Ärmsten, da sich viele nicht mal das Taxi zu einem Krankenhaus leisten können.

Das Waisenhaus

Durch die Aufnahme vieler neuer Kinder wurde auch mit dem Bau eines zweiten Gebäudes begonnen. In diesem Haus wird auch wie im anderen eine Betreuerin leben, welche sich Tag und Nacht um die Kinder kümmert. Diese Frau ist sehr glücklich darüber eine sichere Unterkunft und regelmäßige Mahlzeiten zu haben.

Unsere Projektbetreuer

Lufafa selbst wurde sehr früh von seinen eigenen Eltern in einen anderen Haushalt abgegeben, in der Hoffnung, er würde so eine schulische Bildung erhalten. Allerdings lebte er dort stattdessen jahrelang unter sklavenähnlichen Bedingungen bis eine in Uganda lebende, deutschstämmige, ältere Dame ihn bei sich aufnahm. Sie ermöglichte ihm eine hochwertige Bildung bis hin zum Studium der Krankenpflege in der Hauptstadt „Kampala".

Durch diese erfahrene Nächstenliebe kam Lufafa mit dem christlichen Glauben in Kontakt und ist heute sogar Pastor einer Gemeinde in seinem Dorf „Mafubira".

Des Weiteren wurden dem aktuellen Tierbestand zwei milchgebende Kühe und 40 eierlegende Hühner hinzugefügt. Diese dienen zum einen der Selbstversorgung und zum anderen dem Verkauf überschüssiger Eier bzw Milch.

Lufafa träumt bereits seit Jahren davon eine eigene Schule zu bauen. Nachhaltige Bildung ist verhältnismäßig sehr teuer in Uganda da sie hauptsächlich nur durch private Schulen vermittelt wird. Er kam diesem Traum einen Schritt näher als kürzlich eine großzügige Spenderin ein geeignetes Grundstück sponsorte.

Eine große Herausforderung ist der Schulweg welcher in der Regenzeit schwer begehbar ist da die Kinder wortwörtlich im Schlamm versinken. Luafafa ist sehr hoffnungsvoll, dass in den kommenden Jahren die Kinder nicht mehr täglich 40 Minuten zur Schule laufen müssen sondern direkt im eigenen Bezirk den Unterricht besuchen dürfen.

Er sagt selbst, dass es genau dieser Glaube war, der ihn dazu motivierte, seine heutige Arbeit im Waisenhaus und der Kidnerambulanz zu beginnen. In dem Krankenhaus, in dem er noch heute seine hauptberufliche Arbeit als Krankenpfleger ausübt, hatte er ein Erlebnis, welches sein Leben für immer verändern sollte. Ein junges, an Malaria erkranktes, Kind starb in seinem Armen auf Grund fehlender Medikamente. Seit diesem Tag bemüht sich Lufafa denen zu helfen, die sich nicht mal ein Taxi zum Krankenhaus leisten können.

Hilfe zur Selbsthilfe Walldorf e.V.

Sparkasse Heidelberg: IBAN DE68672500200057707674 BIC SOLADES1HDB
Volksbank Kraichgau: IBAN DE56672922000018013800 BIC GENODE61WIE

Beitrittserklärung

☐ Hiermit erkläre ich meinen Beitritt in den Verein "Hilfe zur Selbsthilfe Walldorf e.V." zum _____ Tag / Monat / Jahr

Meine Adresse

Name:		**Vorname:**			
Straße/Nr.:		**PLZ:**		**Ort:**	
Telefon:					
Fax:		**eMail:**			

Ort, Datum _____ Unterschrift (Vor- und Nachname) _____

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Verein "Hilfe zur Selbsthilfe Walldorf e.V." bis auf Widerruf,

☐ * den jährlichen Mindest-Mitgliedsbeitrag von derzeit **12,00 Euro**

☐ * den von mir erhöhten jährlichen Beitrag von _____ **Euro ****

* Bitte ankreuzen

** Bitte Betrag eintragen

von meinem Konto abzubuchen.

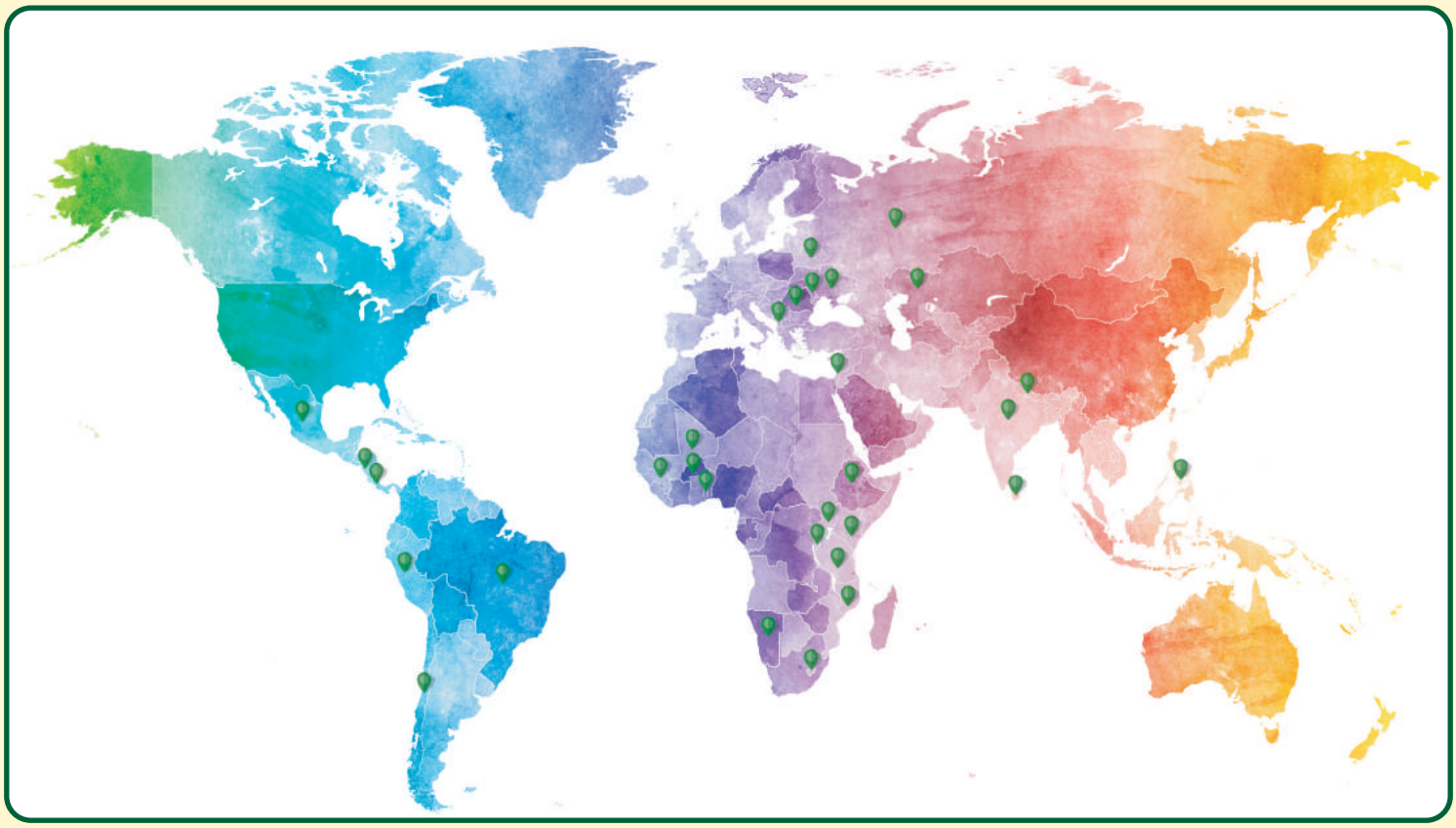
IBAN:		**BIC:**	
Name der Bank:			

Konto-Inhaber (falls nicht identisch mit obiger Adresse):

Name:		**Vorname:**			
Straße/Nr.:		**PLZ:**		**Ort:**	

Ort, Datum _____ Unterschrift (Vor- und Zuname) _____

Bitte absenden an: **"Hilfe zur Selbsthilfe Walldorf e.V."**
Karl-Theodor-Str. 3a
69190 Walldorf
Tel.: 06227 61471
E-Mail: diehm@hilfe-zur-selbsthilfe-walldorf.de



Wir haben uns bisher in über 30 Ländern engagiert.

Hilfe zur Selbsthilfe Walldorf e.V.

Postanschrift
Hilfe zur Selbsthilfe Walldorf e.V.
Karl-Theodor-Str. 3a
69190 Walldorf

info@hilfe-zur-selbsthilfe-walldorf.de
+49(0)1733482125

Spendenkonten

Sparkasse Heidelberg
IBAN DE68 6725 0020 0057 7076 74
BIC SOLADES1HDB

Volksbank Kraichgau
IBAN DE56 6729 2200 0018 0138 00
BIC GENODE61WIE

www.hilfe-zur-selbsthilfe-walldorf.de

Wir sind auch auf Facebook:
www.facebook.com/HilfeZurSelbsthilfeWalldorf